

daß es doch sehr verwegen von ihm gewesen wäre.

„Nein, glaub' er mir, erwiederte der Bayer, ich hab es nicht aus Verwegenheit gethan. Ich dachte so: wenn auch nun das Pulver losgeht, so ist an dir so viel nicht verloren; aber wenn du doch das Pulver herausholen könntest, so wäre noch manches zu retten; und du hast ja in dem Saufe so viel Gutes genossen! Aus den Zeitungen.“

Der Esel und der Hund.

Ein Esel trabte seinen Schrit;
Ein leichter Windhund trabte mit.
Sie hatten einen Weg zu reisen.

Hi! spricht der Hund, du träges Thier,
Man kommt ja nicht vom Fleck mit dir.
Er jagt voraus.

In weiten Kreisen
Kehrt er zurück zum Esel hin,
Begaffet ihn, verhöhnet ihn.
Und schießt dann fort, gleich einem Pfeile,
Und macht sich drei aus jeder Meile.

Sie gehen weit, Berg auf, Berg ab,
Durch lange Wälder, lange Tristen,
Der Esel immer seinen Trab,
Das Windspiel immer in den Lüften.

Doch dieser springt und rennt und fliegt
So lange, bis auf halbem Wege
Er lechzend auf den Rippen liegt.
Der Wohlbedächtfige, dem Scheine nach so träge,
Lam an, wohin sein Amt ihn rief.

Wer war es, der geschwinder lief?

L. S. Nicolai.